

Jahresabschluß- analyse

Von
Univ.-Prof. Dr. Anton Burger
Universität Eichstätt/Ingolstadt

TECHNISCHE HOCHSCHULE DARMSTADT	
Fakultätbereich 1	
Gesamtbibliothek	
Bereich: <u>wirtschaftslehre</u>	
Inv.-Nr.:	<u>46.297</u>
Abteilung:	<u>A 19 / 1118</u>
Sonderzeichen:	<u>2,3</u>
	<u>00183430</u>

R. Oldenbourg Verlag München Wien

Inhaltsverzeichnis

1 Grundlegung	1
1.1 Aufgabenstellung der Jahresabschlußanalyse	1
1.2 Grenzen der Jahresabschlußanalyse	5
1.3 Die Aufbereitung des Jahresabschlusses	8
1.3.1 Vorgehen und Ziele	8
1.3.2 Die Aufbereitung der Bilanz	9
1.3.2.1 Die Aufbereitung der Aktivseite der Bilanz	9
1.3.2.2 Die Aufbereitung der Passivseite der Bilanz	15
1.3.3 Die Aufbereitung der Gewinn- und Verlustrechnung	19
1.4 Methoden der Jahresabschlußanalyse - Gang der Erörterung	22
2 Erfolgs- und finanzwirtschaftliche Kennzahlenanalyse ..	25
2.1 Kennzahlen in der Jahresabschlußanalyse	25
2.1.1 Bildung und Arten von Kennzahlen	25
2.1.2 Die Interpretation von Kennzahlen anhand von Vergleichsmaßstäben ..	28
2.2 Kennzahlen der erfolgswirtschaftlichen Jahresabschlußanalyse	33
2.2.1 Analyseziel	33
2.2.2 Erfolgsspaltung und Ergebnisquellenanalyse	34
2.2.2.1 Vorgehen	34
2.2.2.2 Der Ordentliche Betriebserfolg	37
2.2.2.3 Der Finanz- und Verbunderfolg	42
2.2.2.4 Der Außerordentliche und Liquidationserfolg	45
2.2.2.5 Der Bewertungserfolg	46
2.2.3 Rentabilitätsanalyse	47
2.2.4 Analyse der Einschätzung durch die Börse	54
2.2.5 Wertschöpfungsanalyse	57
2.2.6 Gewinnschwellenanalyse	61
2.3 Kennzahlen der finanzwirtschaftlichen Jahresabschlußanalyse	64
2.3.1 Analyseziel	64
2.3.2 Die Analyse der Mittelverwendung (Investitionsanalyse)	65
2.3.2.1 Die Zusammensetzung des Vermögens	65
2.3.2.2 Umschlagshäufigkeit und Umschlagsdauer	67
2.3.2.3 Die Investitionstätigkeit	70
2.3.3 Die Analyse der Mittelaufbringung (Finanzierungsanalyse)	75
2.3.3.1 Die Verschuldung	75
2.3.3.2 Die Hebelwirkung des Fremdkapitals (Leverage-Effekt)	80
2.3.4 Die Analyse der Beziehungen zwischen Mittelverwendung und Mittelaufbringung (Liquiditätsanalyse)	83

3 Finanzmittelfonds, Kapitalflußrechnung und Cash flow .	85
3.1 Das Vorgehen	85
3.2 Finanzwirtschaftliche Bestands- und Stromgrößen in Finanzmittelfonds und Kapitalflußrechnungen	86
3.2.1 Kennzahlen zur Liquidität und Finanzierungsregeln	86
3.2.1.1 Zum Inhalt von "Liquidität"	86
3.2.1.2 Liquiditätskennzahlen	90
3.2.1.2.1 Bestandsgrößenorientierte Liquiditätskennzahlen	90
3.2.1.2.1.1 Langfristige Deckungsgrade (Anlagendeckungsgrade)	90
3.2.1.2.1.2 Kurzfristige Deckungsgrade (Liquiditätsgrade)	92
3.2.1.2.1.3 Die Verbindung der kurz- und langfristigen Deckungsgrade	96
3.2.1.2.2 Stromgrößenorientierte Liquiditätskennzahlen	99
3.2.2 Bestands- und stromgrößenorientierte Liquiditätskennzahlen im doppischen System	100
3.2.3 Die Bestandsgröße Finanzmittelfonds	106
3.2.4 Nettofondswirksame und nettofondsunwirksame Geschäftsfälle	108
3.2.5 Der Weg zur stromgrößenorientierten Kapitalflußrechnung	118
3.2.5.1 Vorgehen	118
3.2.5.2 Die Beständedifferenzenbilanz	118
3.2.5.3 Die Bewegungsbilanz	124
3.2.5.4 Verbesserte Bewegungsbilanzen	126
3.2.5.4.1 Vorgehen	126
3.2.5.4.2 Bewegungsbilanz und Anlagevermögen	126
3.2.5.4.3 Bewegungsbilanz und Bilanzgewinn	128
3.2.5.4.4 Unbare Positionen und Bewegungsbilanz	130
3.2.5.4.5 Zusammengefaßte verbesserte Bewegungsbilanz	133
3.2.5.4.6 Die Aufspaltung der Bewegungsbilanz in einen Fondsänderungs- nachweis und in eine Kapitalflußrechnung	134
3.2.6 Finanzmittelfonds	137
3.2.6.1 Überblick über die Arten von Finanzmittelfonds	137
3.2.6.2 Der Finanzmittelfonds "Liquide Mittel ersten Grades"	137
3.2.6.3 Der Finanzmittelfonds "Nettogeldvermögen"	141
3.2.6.4 Der Finanzmittelfonds "Nettoumlaufvermögen"	143
3.2.6.5 Der Finanzmittelfonds "Liquide Mittel ersten Grades passivseitig erweitert"	145
3.2.6.6 Der Finanzmittelfonds "Liquide Mittel ersten Grades aktivseitig erweitert"	146
3.2.6.7 Der Finanzmittelfonds "Liquide Mittel ersten Grades netto"	148
3.2.6.8 Der Finanzmittelfonds "Umlaufvermögen"	149
3.2.6.8 Weitere Finanzmittelfonds	150
3.2.6.8.1 Der Finanzmittelfonds "Gesamtvermögen"	151

3.2.6.8.2	Der Finanzmittelfonds "Gesamtkapital"	152
3.2.6.8.3	Der Finanzmittelfonds "Eigenkapital"	153
3.2.6.9	Vorräte in Finanzmittelfonds	154
3.2.6.10	Der Aussagegehalt der Nettofonds-Änderung	157
3.2.6.11	Die Wahl des Finanzmittelfonds	160
3.2.7	"Einnahmen" und "Ausgaben" in Kapitalflußrechnungen	163
3.2.7.1	Innen- und Außenfinanzierungsbereich	163
3.2.7.2	Möglichkeiten der Gestaltung von Kapitalflußrechnungen	167
3.2.7.2.1	Materiell unterschiedliche Kapitalflußrechnungen	167
3.2.7.2.2	Formell unterschiedliche Kapitalflußrechnungen	168
3.3	Der Cash flow oder Umsatzüberschuß	175
3.3.1	Idee und Definition des Cash flow oder Umsatzüberschusses	175
3.3.2	Cash flow und Finanzmittelfonds	182
3.3.2.1	Vorbemerkung	182
3.3.2.2	Indirekt ermittelter Cash flow des Nettoumlaufvermögens	183
3.3.2.3	Indirekt ermittelter Cash flow des Nettogeldvermögens	184
3.3.2.4	Indirekt ermittelter Cash flow der Liquiden Mittel ersten Grades ..	185
3.3.2.5	Direkt ermittelter Cash flow des Nettoumlaufvermögens	187
3.3.2.6	Direkt ermittelter Cash flow des Nettogeldvermögens	191
3.3.2.7	Direkt ermittelter Cash flow der Liquiden Mittel ersten Grades ...	192
3.3.2.8	Spezielle Probleme der Cash flow-Ermittlung	196
3.3.3	Arten des Cash flow	205
3.3.3.1	Cash flows auf der Grundlage unterschiedlicher Finanzmittelfonds .	205
3.3.3.2	Cash flows mit unterschiedlicher Verwendungspriorität	206
3.3.3.3	Cash flows mit unterschiedlichem Erfolgsumfang	209
3.3.3.4	Zusammenfassende Übersicht über wichtige Cash flow-Arten	212
3.3.4	Der erfolgswirtschaftliche Aussagegehalt des Cash flow	213
3.3.4.1	Das finanz- und das erfolgswirtschaftliche Realisationsprinzip	214
3.3.4.1.1	Die Gegenüberstellung der beiden Realisationsprinzipien	214
3.3.4.1.2	Zeitliche Unterschiede der beiden Realisationsprinzipien	217
3.3.4.1.3	Sachliche Unterschiede der beiden Realisationsprinzipien	222
3.3.4.2	Stromgrößen des Cash flow und des Erfolges	223
3.3.4.3	Die Bestandsgrößen Finanzmittelfonds und Eigenkapital	228
3.3.5	Kennzahlen auf der Basis des Cash flow	233
3.3.5.1	Überblick	233
3.3.5.2	Cash flow und andere finanzwirtschaftliche Stromgrößen	233
3.3.5.3	Cash flow und erfolgswirtschaftliche Stromgrößen	236
3.3.5.4	Cash flow und Bestandsgrößen	240
3.4	Resümee	246

4 Diskriminanzanalysen zur Klassifikation von Unternehmen	249
4.1 Die grundsätzliche Vorgehensweise	249
4.2 Die Untersuchungsziele "Bonitätsbeurteilung" und "Auswahl prüfungsbedürftiger Betriebe"	249
4.2.1 Zum Analyseziel der Bonitätsbeurteilung	250
4.2.2 Zum Analyseziel der Auswahl prüfungsbedürftiger Betriebe	254
4.3 Die Auswahl der zu analysierenden Jahresabschlüsse	255
4.3.1 Die Auswahl der Jahresabschlüsse für die Bonitätsbeurteilung	255
4.3.2 Die Auswahl der Jahresabschlüsse für die Auswahl prüfungsbedürftiger Betriebe	264
4.4 Die Festlegung des Kennzahlenkataloges	271
4.5 Statistische Analysen im Vorfeld der diskriminatorischen Untersuchung	280
4.5.1 Das Ausreißerproblem	280
4.5.2 Die Normalverteilungsannahme	282
4.5.3 Einfacher Mittelwertvergleich zu Feststellung der Trennfähigkeit einzelner Kennzahlen	288
4.5.4 Analytischer Mittelwertvergleich und dichotomischer Klassifikationstest	295
4.5.5 Die Analyse von Beziehungen zwischen Kennzahlen (Korrelationen)	299
4.5.6 Die Beschränkung der Multikollinearität	302
4.5.6.1 Das lineare multiple Bestimmtheitsmaß	302
4.5.6.2 Die Faktorenanalyse	303
4.5.6.3 Die Clusteranalyse	304
4.5.7 Korrelationen und die Auswahl von Kennzahlen	310
4.6 Die Klassifikation mittels der linearen multivariaten Diskriminanzanalyse	311
4.6.1 Zur Einordnung der linearen multivariaten Diskriminanzanalyse	311
4.6.2 Die grafische Herleitung der linearen multivariaten Diskriminanzfunktion	314
4.6.3 Die analytische Herleitung der linearen multivariaten Diskriminanzfunktion	318
4.6.4 Die Beurteilung der ermittelten Diskriminanzfunktion	323
4.7 Klassifikationsergebnisse bei der linearen multivariaten Diskriminanzanalyse	325
4.8 Zum Problem der Berücksichtigung von "Fehlerkosten"	332
4.9 Kritik an der linearen multivariaten Diskriminanzanalyse	334
4.9.1 Fehlende mathematisch-statistische Voraussetzungen	334
4.9.2 Fehlende theoretische Fundierung des Analyseurteils	334
4.9.3 Die intertemporale Instabilität der Diskriminanzfunktion	339
4.10 Resümee	340

5 Neuronale Netze zur Klassifikation von Unternehmen .	341
5.1 Die grundsätzliche Vorgehensweise	341
5.2 Künstliche Intelligenz und neuronale Netze	341
5.3 Die Funktionsweise eines neuronalen Netzes	346
5.4 Die Lernphase eines neuronalen Netzes	354
5.4.1 Das Programmieren eines neuronalen Netzes	354
5.4.2 Das Lernen eines neuronalen Netzes	355
5.4.2.1 Charakterisierung des Lernens	355
5.4.2.2 Lernregeln	356
5.4.2.2.1 Die Hebb'sche Regel	356
5.4.2.2.2 Die Erweiterung der Hebb'schen Regel ("Anti-Hebb")	357
5.4.2.2.3 Delta- (und Backpropagation-)Regel	359
5.4.2.2.4 Weitere Lernregeln	363
5.5 Einsatzgebiete neuronaler Netze	365
5.6 Neuronale Netze für die Prüfung der Kreditwürdigkeit	368
5.6.1 Die Beurteilung der Klassifikationsgüte	368
5.6.2 Die optimalen Parameter des neuronalen Netzes	380
5.6.3 Backpropagation-Netze für die Kreditwürdigkeitsprüfung	384
5.6.4 Counterpropagation-Netze für die Kreditwürdigkeitsprüfung	395
5.6.5 Backpropagation- und Counterpropagation-Netze im Wettbewerb	399
5.7 Kritik an neuronalen Netzen	401
5.8 Resümee	404
6 Literatur	405
7 Abbildungsverzeichnis	417
8 Stichwortverzeichnis	423